

Beate Tumat, Renate Peter

# Gottes Wort in unserer Mitte

Bibel-Lesebuch für Familien

**SCM R.Brockhaus**

# SCM

---

Stiftung Christliche Medien

Dieses Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwendung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne vorherige schriftliche Einwilligung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

© 2012 SCM R.Brockhaus im SCM-Verlag GmbH & Co. KG  
Bodenborn 43 · 58452 Witten  
Internet: [www.scm-brockhaus.de](http://www.scm-brockhaus.de);  
E-Mail: [info@scm-brockhaus.de](mailto:info@scm-brockhaus.de)

Die zitierten Bibeltexte sind entnommen aus: Neues Leben. Die Bibel,  
© der deutschen Ausgabe 2002 und 2006 SCM R.Brockhaus  
im SCM-Verlag GmbH & Co. KG, Witten.

Umschlaggestaltung: Johannes Käser, Witten  
Satz: Christoph Möller, Hattingen  
Druck und Bindung: Graspö  
Gedruckt in Tschechien  
ISBN 978-3-417-25163-0  
Bestell-Nr. 225.163

### **Liebe große und kleine Leserinnen und Leser der Familienbibel,**

vielleicht geht es Ihnen wie uns am großen Tisch oder gemütlich auf dem Sofa: Wir möchten alle zusammen Zeit mit Gott haben, etwas Gutes lesen, Wichtiges verstehen. Aber was den Kleinen gefällt, langweilt die Großen, was die Großen bewegt, verstehen die Kleinen nicht.

Deshalb gibt es diese Familienbibel: 366 ausgewählte Abschnitte aus der Bibel, die von den wichtigsten Ereignissen und Botschaften erzählen.

Wenn die Texte – aus der Übersetzung *Neues Leben. Die Bibel* – leicht verändert oder gekürzt wurden, wird dies durch den Hinweis »Nach« bei der Bibelstelle angegeben. Notwendige Ergänzungen des Textes sind zu Beginn und am Ende durch °Circelluszeichen° kenntlich gemacht. Hin und wieder wird der biblische Text durch kurze Zusammenfassungen ergänzt, um den Zusammenhang herzustellen (diese sind kursiv gesetzt).

Abschnitte aus dem Alten Testament wechseln sich mit denen aus dem Neuen Testament ab, allerdings so, dass die einzelnen Handlungsstränge erhalten bleiben. Außerdem wurden passend zu den christlichen Festen (Ostern, Pfingsten und Weihnachten) neutestamentliche Abschnitte entsprechend eingefügt.

So folgen Sie innerhalb eines Jahres der Geschichte des Volkes Israel und den großen Linien der Heilsgeschichte. Dabei kommen Texte aus fast allen biblischen Büchern vor.

Für jeden Tag stehen nach dem biblischen Text ein kurzer Gedankenanstoß, Erklärungen, Fragen, Ideen oder Gebete, um das Gespräch innerhalb der Familie anzuregen.

Nehmen Sie sich mit diesem Buch die Zeit, gemeinsam als Familie die Bibel zu erkunden. Denn Gottes Wort ist die Grundlage unseres Glaubens – egal, wie alt wir sind!

Wir wünschen Ihnen viele fruchtbare Stunden!

Renate Peter und Beate Tumat



Am Anfang schuf Gott den Himmel und die Erde. Die Erde aber war wüst und öde, finster war es über den Wassern. Und der Geist Gottes schwebte über der Wasserfläche.

Da sprach Gott: »Es soll Licht entstehen!«, und es entstand Licht. Und Gott sah, dass das Licht gut war. Dann trennte er das Licht von der Finsternis. Gott nannte das Licht »Tag« und die Finsternis »Nacht«. Es wurde Abend und Morgen: der erste Tag.

Und Gott sprach: »Es soll Raum zwischen den Wassern entstehen, der die Wasser voneinander trennt.« Und so geschah es. Gott schuf diesen Raum, um die Wasser oberhalb und unterhalb dieses Raumes zu trennen. Und Gott nannte den Raum »Himmel«. Es wurde Abend und Morgen: der zweite Tag.

Und Gott sprach: »Die Wasser unter dem Himmel sollen sich an einem Ort sammeln, damit trockener Boden zum Vorschein kommt.« Und so geschah es. Gott nannte den trockenen Boden »Erde« und die Wasserfläche »Meer«. Und Gott sah, dass es gut war. Dann sprach er: »Auf der Erde soll Gras wachsen und sie soll Pflanzen hervorbringen, die Samen tragen, und Bäume voller unterschiedlichster Früchte, in denen ihr Same ist.« Und so geschah es. Auf der Erde wuchs Gras sowie Pflanzen und Bäume, die Samen trugen. Und Gott sah, dass es gut war. Es wurde Abend und Morgen: der dritte Tag.

Und Gott sprach: »Am Himmel sollen Lichter entstehen, um den Tag von der Nacht zu unterscheiden. Sie sollen Zeichen sein, anhand derer die Jahreszeiten, die Tage und die Jahre bestimmt werden. Diese Lichter am Himmel sollen auf die Erde scheinen.« Und so geschah es. Gott schuf zwei große Lichter: das größere Licht für den Tag und das kleinere für die Nacht. Und Gott schuf auch die Sterne. Er setzte diese Lichter an den Himmel, damit sie die Erde erhellten, Tag und Nacht bestimmten und das Licht von der Finsternis unterschieden. Und Gott sah, dass es gut war. Und es wurde Abend und Morgen: der vierte Tag.

**Gedanken:** Heute beschäftigt sich eine Vielzahl von Wissenschaftlern mit der Entstehung und der Funktion unserer Erde und des Universums. Gott hat all das erdacht und erschaffen. Worüber staunen wir besonders?

Gott sprach: »Im Meer soll es von Meerestieren wimmeln und Vögel sollen in der Luft fliegen.« Und so schuf Gott alle Meerestiere, große und kleine, und alle Arten von Vögeln. Und Gott sah, dass es gut war. Dann segnete Gott sie und sprach: »Die Fische sollen sich vermehren und die Meere füllen. Auch die Vögel sollen auf der Erde zahlreich werden.« Und es wurde Abend und Morgen: der fünfte Tag.

Und Gott sprach: »Die Erde soll alle Arten von Tieren hervorbringen – Vieh, Kriechtiere und wilde Tiere.« Und so geschah es. Gott schuf alle Arten von wilden Tieren, Vieh und Kriechtieren. Und Gott sah, dass es gut war.

Da sprach Gott: »Wir wollen Menschen schaffen nach unserem Bild, die uns ähnlich sind. Sie sollen über die Fische im Meer, die Vögel am Himmel, über alles Vieh, die wilden Tiere und über alle Kriechtiere herrschen.«

So schuf Gott die Menschen nach seinem Bild, nach dem Bild Gottes schuf er sie, als Mann und Frau schuf er sie. Und Gott segnete sie und gab ihnen den Auftrag: »Seid fruchtbar und vermehrt euch, bevölkert die Erde und nehmt sie in Besitz. Herrscht über die Fische im Meer, die Vögel in der Luft und über alle Tiere auf der Erde.«

Und Gott sprach: »Seht her! Ich habe euch die Samen tragenden Pflanzen auf der ganzen Erde und die Samen tragenden Früchte der Bäume als Nahrung gegeben. Allen Tieren und Vögeln aber habe ich Gras und alle anderen grünen Pflanzen als Nahrung zugewiesen.«

Und so geschah es. Danach betrachtete Gott alles, was er geschaffen hatte. Und er sah, dass es sehr gut war. Und es wurde Abend und Morgen: der sechste Tag. So wurde die Schöpfung des Himmels und der Erde mit allem, was dazugehört, vollendet.

Am siebten Tag vollendete Gott sein Werk und ruhte von seiner Arbeit aus. Und Gott segnete den siebten Tag und erklärte ihn für heilig, weil es der Tag war, an dem er sich von seiner Schöpfungsarbeit ausruhte.

**Gedanken:** Die Welt, in der wir leben, zeigt uns einen unglaublich kreativen Gott – welche Tiere oder Pflanzen fallen uns dazu ein?

### 1. MOSE 3,1-13A

Die Schlange war das listigste von allen Tieren, die Gott, der Herr, erschaffen hatte.

»Hat Gott wirklich gesagt«, fragte sie die Frau, »dass ihr keine Früchte von den Bäumen des Gartens essen dürft?«

»Selbstverständlich dürfen wir sie essen«, entgegnete die Frau der Schlange. »Nur über die Früchte vom Baum in der Mitte des Gartens hat Gott gesagt: ›Esst sie nicht, ja berührt sie nicht einmal, sonst werdet ihr sterben.««

»Ihr werdet nicht sterben!«, zischte die Schlange. »Gott weiß, dass eure Augen geöffnet werden, wenn ihr davon esst. Ihr werdet sein wie Gott und das Gute vom Bösen unterscheiden können.«

Die Frau sah: Die Früchte waren so frisch, lecker und verlockend – und sie würden sie klug machen! Also nahm sie eine Frucht, biss hinein und gab auch ihrem Mann davon. Da aß auch er von der Frucht.

In diesem Augenblick wurden den beiden die Augen geöffnet und sie bemerkten auf einmal, dass sie nackt waren. Deshalb flochten sie Feigenblätter zusammen und machten sich Lendenschurze.

Als es am Abend kühl wurde, hörten sie Gott, den Herrn, im Garten umhergehen. Da versteckten sie sich zwischen den Bäumen.

Gott, der Herr, rief nach Adam: »Wo bist du?«

Dieser antwortete: »Als ich deine Schritte im Garten hörte, habe ich mich versteckt. Ich hatte Angst, weil ich nackt bin.«

»Wer hat dir gesagt, dass du nackt bist?«, fragte Gott, der Herr. »Hast du etwa von den verbotenen Früchten gegessen?«

»Die Frau«, antwortete Adam, »die du mir zur Seite gestellt hast, gab mir die Frucht. Und deshalb habe ich davon gegessen.«

Da fragte Gott, der Herr, die Frau: »Was hast du da getan?«

**Gedanken:** »Was hast du da getan?« Diese Frage haben wir bestimmt auch schon gehört, nachdem wir einen Fehler gemacht hatten. Aber dieser Fehler von Adam und Eva war der erste, den die Menschen gemacht hatten: Sie hatten Gott nicht vertraut.

Gott fragte die Frau: »Was hast du da getan?«

»Die Schlange verleitete mich dazu«, antwortete sie. »Deshalb aß ich von der Frucht.«

Da sprach Gott, der Herr, zu der Schlange: »Weil du das getan hast, sollst du unter allen zahmen und wilden Tieren verflucht sein. Dein Leben lang sollst du auf dem Bauch kriechen und Staub fressen. Von nun an setze ich Feindschaft zwischen dir und der Frau und deinem Nachkommen und ihrem Nachkommen. Er wird dir den Kopf zertreten und du wirst ihn in seine Ferse beißen.«

Dann sprach er zu der Frau: »Mit großer Mühe und unter Schmerzen wirst du Kinder zur Welt bringen. Du wirst dich nach deinem Mann sehnen, doch er wird über dich herrschen.«

Und zu Adam sprach er: »Weil du auf deine Frau gehört und von der verbotenen Frucht gegessen hast, soll der Ackerboden deinetwegen verflucht sein. Dein ganzes Leben lang wirst du dich abmühen, um dich davon zu ernähren. Dornen und Disteln werden auf ihm wachsen, doch du musst dich vom Gewächs des Feldes ernähren. Dein ganzes Leben lang wirst du im Schweiß deines Angesichts arbeiten müssen, um dich zu ernähren – bis zu dem Tag, an dem du zum Erdboden zurückkehrst, von dem du genommen wurdest. Denn du bist aus Staub und wirst wieder zu Staub werden.«

Da gab Adam seiner Frau den Namen Eva, denn sie sollte die Mutter aller Menschen auf der ganzen Erde werden. Und Gott, der Herr, machte Adam und seiner Frau Kleidung aus Tierfellen und zog sie ihnen an.

Dann sprach Gott, der Herr: »Der Mensch ist geworden wie einer von uns, er kennt sowohl das Gute als auch das Böse. Nicht dass er etwa noch die Früchte vom Baum des Lebens pflückt und isst! Dann würde er ja für immer leben!«

Deshalb schickte Gott, der Herr, Adam und seine Frau aus dem Garten Eden fort. Er gab Adam den Auftrag, den Erdboden zu bearbeiten, aus dem er gemacht war. Nachdem er sie aus dem Garten vertrieben hatte, stellte Gott, der Herr, Cherubim auf, die mit einem flammenden, blitzenden Schwert den Weg zum Baum des Lebens bewachen.

**Gebet:** Danke, Gott, dass dein Sohn Jesus dafür gesorgt hat, dass wir heute mit allem zu dir kommen können und dass du uns vergibst, wenn wir Fehler machen!

## 5. Januar

### NACH 1. MOSE 6,12-22; 7,7-23

Gott sah auf die Erde, und sie war voller Verbrechen, denn die Menschen handelten böse. Deshalb sprach Gott zu Noah, °dem einzigen fehlerlosen Menschen auf der Erde°: »Ich habe beschlossen, alle Lebewesen auszulöschen, denn die Erde ist ihretwegen voller Gewalt. Ich will sie zusammen mit der Erde vernichten!

Bau ein Schiff aus harzhaltigem Holz und dichte es innen und außen mit Teer ab. Bau anschließend Decks und Räume ein ...

Sieh! Ich werde die Erde mit einer Flut überschwemmen, um alles Lebendige auf ihr zu vernichten. Alles, was auf der Erde lebt, soll sterben! Doch mit dir schließe ich einen Bund und du sollst, zusammen mit deiner Frau, deinen Söhnen und deren Frauen, in das Schiff gehen.

Bring ein Paar von jeder Tierart – ein Männchen und ein Weibchen – in das Schiff, damit sie mit dir die Flut überleben. Ein Paar von jeder Vogelart und jeder Tierart, ob groß oder klein, soll zu dir in das Schiff kommen, um zu überleben. Und nimm genügend Nahrung für deine Familie und all die Tiere mit an Bord.«

Noah führte alles genauso aus, wie Gott es ihm befohlen hatte ... Und er ging mit seiner Frau, seinen Söhnen und deren Frauen an Bord des Schiffs, um sich vor der Flut in Sicherheit zu bringen. Die reinen und die unreinen Tiere, die Vögel und die Kriechtiere gingen paarweise zu Noah in das Schiff hinein, so wie Gott es Noah befohlen hatte. Eine Woche später kam die Flut und bedeckte die Erde ...

40 Tage lang regnete es in Strömen, die Flut bedeckte den Erdboden und hob das Schiff vom Boden ab. Das Wasser stieg hoch und höher, und das Schiff schwamm auf der Wasseroberfläche. Das Wasser stieg unaufhaltsam weiter. Zuletzt überflutete das Wasser sogar die höchsten Berge der Erde. Es stand fast acht Meter über den höchsten Berggipfeln ... So ließ Gott alle Menschen und Tiere umkommen und vernichtete

alles Leben auf der Erde. Allein Noah blieb am Leben und jene, die mit ihm im Schiff waren. Und das Wasser stieg 150 Tage lang an.

**Gedanken:** Ob Noah sich vorstellen konnte, was die Flut bedeuten würde? Er vertraut Gott, obwohl der Auftrag sehr seltsam, fast unheimlich ist. Und er erlebt Gottes mächtiges Handeln.

---

## 6. Januar

---

### 1. MOSE 8,1-19; 9,12-13

Gott dachte an Noah und alle Tiere im Schiff. Er ließ einen Wind aufkommen, der die Wassermassen zurückgehen ließ. Gott ließ die unterirdischen Quellen versiegen und stoppte die Regengüsse. Nach 150 Tagen begann das Wasser allmählich zu sinken. Und im Oktober lief das Schiff auf den Berg Ararat auf. Das Wasser sank weiter, sodass zweieinhalb Monate später weitere Berggipfel zu sehen waren.

Nach 40 Tagen öffnete Noah das Fenster, das er in das Schiff eingebaut hatte. Er ließ einen Raben frei, der aber hin und her flog, bis die Erde trocken war. Dann ließ Noah eine Taube fliegen, um zu sehen, ob das Wasser inzwischen abgeflossen war. Aber die Taube fand keinen Platz, an dem sie sich niederlassen konnte, da das Wasser noch die ganze Erde bedeckte. Deshalb kehrte sie zum Schiff zurück. Noah streckte seine Hand aus und holte die Taube wieder zu sich in das Schiff. Noah wartete eine Woche, bevor er die Taube erneut fliegen ließ. Diesmal kehrte der Vogel gegen Abend mit dem frischen Blatt eines Olivenbaums im Schnabel zu ihm zurück. Jetzt wusste Noah, dass das Wasser versickert war. Er wartete eine weitere Woche, dann ließ er die Taube noch einmal fliegen. Dieses Mal kam sie nicht mehr zu ihm zurück.

Schließlich, im 601. Lebensjahr Noahs – zehneinhalb Monate, nachdem die Flut begonnen hatte – öffnete Noah das Dach des Schiffs, um Ausschau zu halten. Das Wasser war beinahe ganz verschwunden. Und – nach zwei weiteren Monaten – war die Erde trocken!

Da sprach Gott zu Noah: »Verlass nun mit deiner Frau, deinen Söhnen und Schwiegertöchtern das Schiff! Lass alle Tiere und Vögel, die bei dir im Schiff sind, frei, damit sie sich auf der Erde ausbreiten und sich

vermehren können.« Da verließen Noah, seine Frau, seine Söhne und deren Frauen das Schiff, und alle Tiere und Vögel mit ihnen ...

Und Gott sprach: »Ich gebe euch ein Zeichen als Garantie für den ewigen Bund, den ich mit euch und allen Lebewesen schließe: Ich setze meinen Bogen in die Wolken. Er ist das Zeichen meines unumstößlichen Bundes mit der Erde.«

**Gebet:** Danke, Gott, für jeden wunderschönen Regenbogen!

---

## 7. Januar

---

### NACH 1. MOSE 12,1-5; 13,2-12

°Eines Tages befahl der Herr Abram°: »Verlass deine Heimat, deine Verwandten und die Familie deines Vaters und geh in das Land, das ich dir zeigen werde! Von dir wird ein großes Volk abstammen. Ich will dich segnen und du sollst in der ganzen Welt bekannt sein. Ich will dich zum Segen für andere machen. Wer dich segnet, den werde ich auch segnen. Wer dich verflucht, den werde ich auch verfluchen. Alle Völker der Erde werden durch dich gesegnet werden.«

Abram machte sich auf den Weg, wie der Herr es ihm befohlen hatte. Und Lot ging mit ihm. Abram war 75 Jahre alt, als er Haran verließ. Auf den Weg nach Kanaan nahm er seine Frau Sarai, seinen Neffen Lot und alles, was sie besaßen, mit samt ihrem Vieh und ihren Sklaven und Sklavinnen, die sie in Haran erworben hatten. So erreichten sie schließlich Kanaan ...

Abram besaß große Viehherden und viel Silber und Gold. °Nachdem er mit seiner Familie wegen einer Hungersnot nach Ägypten gewandert war, zogen sie von dort aus° in Etappen weiter bis nach Bethel, an den Ort zwischen Bethel und Ai, wo sie schon einmal ihre Zelte aufgeschlagen hatten. Damals hatte Abram dort einen Altar erbaut und hier betete er den Herrn erneut an.

Auch Lot, der mit Abram zog, besaß viele Schafe, Kühe und Zelte, sodass es nicht genügend Weideplätze für all die Tiere gab. Ihr Besitz war zu groß, um zusammenzuwohnen. Deshalb brach ein Streit aus zwischen den Hirten Abrams und den Hirten Lots ...

Abram beredete die Sache mit Lot. »Dieser Streit zwischen dir und

mir und zwischen deinen Hirten und meinen Hirten muss ein Ende haben«, sagte er. »Schließlich sind wir miteinander verwandt! Es ist besser, wenn wir uns trennen. Das ganze Land liegt vor dir. Wenn du nach links ziehen willst, werde ich nach rechts ziehen. Gehst du jedoch nach rechts, werde ich mich nach links wenden.«

Lot schaute sich die fruchtbare Ebene des Jordantals an, die sich nach Zoar hin erstreckte. Denn bevor der Herr Sodom und Gomorra zerstörte, war das ganze Gebiet gut bewässert, wie der Garten des Herrn oder Ägypten. Deshalb wählte Lot das Jordantal. Sie trennten sich voneinander und Lot zog nach Osten. Während Abram im Land Kanaan blieb, ließ Lot sich in der Gegend der Städte der Jordanebene nieder und zog mit seinen Zelten bis in die Nähe von Sodom.

**Gedanken:** Abram handelt sehr weise und selbstlos, als er Lot wählen lässt, in welches Land er ziehen möchte. Hilf uns, Herr, auch zu verzichten, wenn es für einen anderen Menschen gut ist!

## 8. Januar

### 1. MOSE 24,12-27

*Abraham<sup>1</sup> sandte seinen Verwalter zu seinen Verwandten, um dort eine Frau für seinen Sohn Isaak zu suchen. Der Verwalter vertraute Gott, dass er ihm die richtige Frau zeigte.*

»Herr, Gott meines Herrn Abraham«, betete er, »lass meine Reise erfolgreich sein und sei gut zu meinem Herrn. Ich stehe hier neben diesem Brunnen und gleich kommen die jungen Frauen der Stadt heraus, um Wasser zu holen. Ich will eine von ihnen bitten: ›Gib mir bitte etwas aus deinem Krug zu trinken!‹ Wenn sie sagt: ›Trink nur. Ich werde auch deinen Kamelen zu trinken geben‹ – dann weiß ich, dass es diejenige ist, die du für Isaak ausgesucht hast. Daran werde ich erkennen, dass du meinem Herrn Gutes tust.«

<sup>1</sup> Als Abram 99 Jahre alt war, gab Gott ihm und seiner Frau (aus Sarai wurde Sara) neue Namen als Zeichen für den neuen Bund, den Gott mit ihnen geschlossen hatte: »Du sollst nicht mehr Abram heißen, sondern Abraham, denn ich werde dich zum Vater vieler Völker machen. Ich will dir so viele Nachkommen geben, dass aus ihnen ganze Völker entstehen werden« (1. Mose 17,5-6). *Abram* bedeutet »erhöhter Vater«, Abraham »Vater vieler«.

Noch bevor er sein Gebet beendet hatte, kam Rebekka, die Tochter von Betuël, mit einem Wasserkrug auf der Schulter zum Brunnen. Betuël war der Sohn von Abrahams Bruder Nahor und dessen Frau Milka. Rebekka war sehr schön. Sie war noch nicht verheiratet und hatte noch mit keinem Mann geschlafen. Sie stieg hinunter zum Brunnen, füllte ihren Krug und kam wieder herauf. Schnell lief der Verwalter Abrahams zu ihr und bat sie: »Gib mir bitte ein wenig Wasser aus deinem Krug zu trinken.«

»Trink, Herr«, antwortete Rebekka. Sie nahm sofort den Krug von ihrer Schulter und gab ihm zu trinken. Als er getrunken hatte, sagte sie: »Ich will auch für deine Kamele Wasser schöpfen, bis sie genug getrunken haben!« Und sie leerte den Krug schnell in die Wasserrinne und eilte wieder zum Brunnen, um Wasser zu schöpfen. Sie schöpfte für alle Kamele.

Schweigend beobachtete sie der Verwalter, um zu erkennen, ob seine Reise erfolgreich sein würde oder nicht. Als die Kamele getrunken hatten, schenkte er ihr einen goldenen Nasenring und zwei goldene Armreife. Dann fragte er: »Wie heißt dein Vater? Sag mir doch: Habt ihr in eurem Haus vielleicht noch Platz, damit wir übernachten können?«

Sie antwortete: »Mein Vater heißt Betuël, meine Großeltern sind Nahor und Milka. Ja, wir haben Platz zum Übernachten für euch und auch ausreichend Stroh und Futter für eure Kamele.«

Da kniete der Verwalter nieder und betete den Herrn an: »Gelobt sei der Herr, der Gott meines Herrn Abraham«, betete er. »Du bist so treu und zuverlässig zu Abraham, denn du hast mich geradewegs zu den Verwandten meines Herrn geführt.«

**Gebet:** Danke, Gott, dass wir dir vertrauen können, auch wenn die Situation nicht einfach ist.

---

## 9. Januar

---

### NACH 1. MOSE 24,33-51

Dann wurde das Abendessen für sie aufgetragen. Abrahams Verwalter sagte jedoch: »Ich möchte nichts essen, bevor ich nicht mein Anliegen vorgetragen habe.«

»In Ordnung«, sagte Laban °der Bruder von Rebekka° »Rede!«

»Ich bin Abrahams Verwalter«, erklärte er. »°Gott° hat meinen Herrn reich gesegnet: Er hat ihn zu einem angesehenen Mann gemacht und ihm große Schaf-, Ziegen- und Rinderherden geschenkt und ein Vermögen an Silber und Gold, dazu viele Sklaven und Sklavinnen, Kamele und Esel. Sara, die Frau meines Herrn, hat ihm im hohen Alter noch einen Sohn geboren. Und mein Herr hat ihm alles vermacht, was ihm gehört. Mein Herr hat mich einen Eid schwören lassen und mir befohlen: >Nimm meinem Sohn auf gar keinen Fall eine Frau von den Kanaanitern, in deren Land ich wohne. Reise stattdessen in meine Heimat zu meinen Verwandten und suche ihm dort eine Frau!< >Aber was ist, wenn die Frau nicht mit mir kommen will?«, fragte ich ihn. Da sagte er zu mir: >°Gott°, der Herr, in dessen Gegenwart ich lebe, wird seinen Engel mit dir schicken und dafür sorgen, dass dein Vorhaben gelingt. Du wirst in meiner Verwandtschaft eine Frau für meinen Sohn finden. Du wirst deinen Schwur erfüllt haben, wenn du zu meinen Verwandten gehst. Und wenn man sie dir nicht geben will, so ist dein Schwur hinfällig.<

Als ich heute zu dem Brunnen kam, betete ich: >O Herr, Gott meines Herrn Abraham: Lass meine Reise doch bitte erfolgreich sein! ... °Nun hat Gott mich zu euch geführt°, um die Enkelin des Bruders meines Herrn als Frau für seinen Sohn zu finden. Und nun sagt mir: Werdet ihr meinem Herrn Liebe und Treue erweisen oder nicht? Danach werde ich wissen, wie ich mich weiter zu verhalten habe.<

Da antworteten Laban und Betuël: »Der Herr hat dich hierher geführt, was sollen wir also sagen? Hier ist Rebekka. Nimm sie mit dir! Ja, sie soll den Sohn deines Herrn heiraten, wie der Herr es geführt hat.<

**Gedanken:** Gott zeigt dem Verwalter einen Schritt nach dem anderen – wie die Perlen an einer Schnur reiht sich ein Ereignis passend an das andere. Wir können Gott bitten, dass er so auch in unserem Leben handelt.